

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Penetration des Innen ins Außen**

1. Wenn das Innen, das doch per definitionem als Nicht-Außen (et vice versa) definiert ist, ins Außen tritt, dann es auch nur ein Innen relativ zu diesem Außen sein. Z.B. ist der Wandeinlaß im folgenden Bild eben kein dazu dualer Wandauslaß, weil er ja nicht dazu dient, die Wand zu verkleinern, sondern den Raum davor/dahinter (funktional) zu vergrößern, d.h. in dem vorliegenden Fall ein Behältnis zu schaffen. Solche Behältnisse gehen immer auf Kosten des Außen relativ zu ihrem Innen, hier also auf Kosten des Abschlusses des Innen durch das Außen der Wand.



Niederdorfstr. 48, 8001 Zürich (1800)

2. Wie bereits angedeutet, ist also ein Innen relativ zu einem Außen sein dazu duales Gegenstück. Gehen wir also wie bereits in Toth (2012a) davon aus, daß das Zeichen Innen aus Außen schafft

$Z := (A \rightarrow I),$

dann läßt sich also die Penetration des Innen ins Außen durch die dazu konverse Relation

$$Z^0 = (I \rightarrow A)$$

erfassen. Sei nun eine systemische Zeichenrelation (Toth 2012b) definiert als

$$ZR_{sys} = ((A \rightarrow I) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I))),$$

dann gibt es wegen der abstrakten Struktur von  $ZR_{sys}$  genau 4 Möglichkeiten, wo auf systemisch-repräsentationeller Ebene Innen ins Außen dringen kann

$$ZR_{sys} = ( \underset{\uparrow}{\quad} \quad \text{---}, \quad \underset{\uparrow}{\quad} \quad ( \underset{\uparrow}{\quad} \quad \text{---}, \quad (-) \underset{\uparrow}{\quad} ) )$$

Zusätzliche Möglichkeiten ergeben sich nur dann, wenn man erlaubt, daß die Penetration Relationen aufbrechen darf, z.B. die „Schnittstelle“ zwischen  $(O \rightarrow I)$  und  $(M \rightarrow O \rightarrow I)$ .

Konkret bedeutet dies also, daß  $Z^0 = (I \rightarrow A)$  an den 4 bezeichneten Positionen die triadische verschachtelte Relation von  $ZR_{sys}$  aufbrechen kann.

$$2.1. ZR_{pen1} = ((\mathbf{I} \rightarrow \mathbf{A}) \rightarrow (A \rightarrow I), (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I)))$$

$$2.2. ZR_{pen2} = ((A \rightarrow I) \rightarrow (\mathbf{I} \rightarrow \mathbf{A}) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I)))$$

$$2.3. ZR_{pen3} = ((A \rightarrow I) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow (\mathbf{I} \rightarrow \mathbf{A}) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I)))$$

$$2.4. ZR_{pen4} = ((A \rightarrow I) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I)) \rightarrow (\mathbf{I} \rightarrow \mathbf{A}))$$

Penetration des Innen ins Außen bedeutet also quasi eine Vergrößerung des Innen auf Kosten des Außen. Architektonisch gehören dazu normalerweise v.a. Balkone, Erker, Veranden, Dachpavillone usw.



Balkone, Speicherstr. 31, 9000 St. Gallen (2002)

Denn nichts Prinzipielles hätte einen ja daran gehindert, z.B. im Falle auf dem obigen Bild, einfach das ganze Haus auf Kosten des Umraums zu vergrößern, d.h. in diesem Fall wäre zwar ebenfalls Außen zu Innen geworden, aber nicht Innen auf Kosten des Außen in dieses Außen penetriert. Semiotisch läge als dann keine „Verlängerung“ von  $ZR_{\text{sys}}$  vor, sondern einfach deren Normalform.

#### Literatur

Toth, Alfred, Innen und Außen als semiotische Basis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Universale Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

23.2.2012